

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 126.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Verlagsgesellschaft in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Unterhaus, 1. Stockwerk. Telefon 158; Redaktions-Telephon 1272. Druckerei des Verlegers in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Verlagsgesellschaft in Berlin, Bernburgerstraße 30. Telefon Nr. VI 91, 16 290. Druck und Verlag von Otto Zöfel in Halle a. S.

Mittwoch, 15. März 1911.

Ein freisinnig-volkswirtschaftlicher Kandidat.

Zur Reichstagswahlfreie Oesgen-Nidda findet am 21. März bekanntlich Stichwahl zwischen dem Deutschen Sozialen Werner und dem Sozialdemokraten Beckmann statt. Der Vorschlag bei dieser Wahl wird in der Hauptsache die freisinnige Volkspartei geben, deren Kandidat der Herr Werner ist. Er vereinigte bei der Hauptwahl 5059 Stimmen auf sich. Die Nationalliberalen kommen insofern in Betracht, als ihr Kandidat bei der Hauptwahl 2516 Stimmen erhielt. Zur Charakteristik des freisinnig-volkswirtschaftlichen Herrn Werner sei ein Beispiel dienen, das wir den „Deutsch-Sozialen Wählern“ entnehmen. Es heißt dort:

„Die Scholle“ bezieht sich ein „Heffischer Volkskämpfer für Bürger und Landmann auf das Jahr 1911. Ein Zehnköpfer zur Unterhaltung und Belehrung, herausgegeben von Dr. Ernst Fischer-Bandenberg und Dr. Adolf Korfel, Königsbrunn. Preis 40 Pf. Verlag der „Sozialen Liberalen Wochenblätter“. Darmstadt, Weidstraße 24.“

Auf Seite 57 dieser „Unterhaltungsschrift“ erzählen die beiden Herausgeber den Lesern über die Bekehrung des Jahres 1911, a. auch folgendes:

„Der Herr Verfasser hat keine Vergnügungssreisen. Diesmal hat er den König von Italien besucht in Mailand, dem's dabei auch recht schummrig war, weil ja doch hinter dem Eck ein geliebter Untertan des Gottes mit einer kleinen Bombe stehen konnte. Was sie geredet haben, weiß der Salendemann nicht, denn gewöhnliche Steuerzahler dürfen nicht in die Wähe, sondern nur Kassen und Geheimnisse, die das geliebte Volk dorthin und dort rufen mußten. Der Herr war recht froh, wie er wieder dahinter war — und der König von Italien auch.“

„Inzwischen haben die Reichstagen in Petersburg einen recht schmeibigen Polizeioberst vermittelst der mit Recht so beliebten Bombe zu einer höchst zerstreuten Simeisfabrik beschossen.“

„In ja, die Russen brauchen gar keinen Lentoson, um in die Luft zu fliegen.“

Mit Recht bemerken hierzu die „Deutsch-Sozialen Wähler“: Wenn ein verräterischer Marschall seiner habsburgischen Freunde in solcher Weise Ausdruck gibt, dann hat man eine Aufklärung dafür in dem Worte „pathologisch“. Wenn aber ein Diener am Worte Gottes, ein ordentlicher Geistlicher, für solche Sachen als Mitberausgeber die volle Verantwortlichkeit trägt, dann weiß man wirklich nicht mehr, wie stark man eine derartige Gefährlichkeit brandmarken soll. Ein Pastor, der in einem von ihm herausgegebenen Volkskalender solche schandlichen „Wörter“ aufnimmt, die die heiligsten Glaubenssätze der Christenheit beinhalten, ist fürwahr das Gegenstück eines Seelenjägers. Wer einen solchen „Garten“ ruhig weiter anbauen läßt, der laßt sich eine Verantwortlichkeit auf, die nicht weniger groß ist als die des anarcho-freundlichen Pastors selber.“

Ein altes Sprichwort heißt: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist.“ Bei der Reichstagswahl ist dieses Wort also anzuwenden: „Sage mir, wen du wählst und ich will dir sagen, was du bist.“ Dem also werden die Wähler des Herrn Korfel bei der Stichwahl ihre Stimmen geben? Gleiche Brüder, gleiche Kappen! Der rosa-rote Bloß marschier!

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm's Besuch in Wien. Den bisherigen Dispositionen zufolge trifft Kaiser Wilhelm am 10. Uhr 30 Min. vormittags am 24. d. Mts. auf dem Prager Bahnhof ein, wo er vom Kaiser Franz Josef und den Erbprinzen erwartet und begrüßt wird. Eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik wird gestellt sein. Nach der Begrüßung wird die Fahrt nach Schönbrunn erfolgen, woselbst der Kaiser während seines achtstündigen Aufenthalts wohnen wird. Um 1 Uhr nachmittags findet ein Familien-Dinner statt und um 6 Uhr abends eine Fete im Schönbrunner Schloß. Voraussichtlich erfolgt die Abreise nach Bregenz zwischen 9 und 1/10 Uhr abends.

* Das deutsche Kronprinzenpaar in Wien. Die Wiener „Neue freie Presse“ meldet: Das deutsche Kronprinzenpaar trifft am Sonntag, den 9. April morgens in Wien ein. Kronprinzessin Cecilie kommt zum ersten Male nach Wien. Das Kronprinzenpaar wird in der Hofburg wohnen.

* Das Kronprinzenpaar in Ägypten. Ihre kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten am 14. cr. den britischen Prinzen bei Abbasch bei und besuchten dann den versteinerten Wald.

* Die Angelegenheit Soght-Bagner. In der Zweiten Reichstagen-Sitzung erklärte am 14. cr. der Minister des Innern v. Dombrowski zu Wad, bevor die gegen Professor Soght eingeleitete Voruntersuchung durchgeführt und das Strafverfahren beendet sei, sei es unmöglich, Auskunft darüber zu geben, ob und inwieweit die Normen gegen Geheimrat Wagner begründet seien. Auch das Disziplinungsverfahren gegen Geheimrat Wagner, das ausgesetzt worden sei, bis das Strafverfahren gegen Professor Soght beendet ist, lasse zur Zeit kein Urteil zu.

* Die Stellung weicher Bedienung in den Bauordnungen für das neue Land. Wie man weiß, sind in den Bauordnungen gewisse Gegenstände und Verbindungen mit dem zulässigen Material gewesen. Bekanntlich ist durch die Verfügung des

Ministers der öffentlichen Arbeiten vom Oktober 1909 die Anwendung weicher Bedienung in denjenigen Gebieten, in welchen sich die Strohhäuser und Holzhäuser noch erhalten haben, und wo die Bedienung in geforderten, bündelbar anliegenden Strohhäusern, in weitem Umfang gestattet worden ist. Es ist damals die Frage offen gelassen, ob das imprägnierte sogenannte Gerneseische Strohhäuser der harten Bedienung gleichzustellen ist, da noch nicht ausreichende Erfahrungen vorliegen, ob die Imprägnierung dauerhaft ist oder allmählich unwirksam wird. Aus landwirtschaftlichen Kreisen wurde die Meinung geäußert, das Strohhäuser, mit diesem imprägnierten Strohhäuser anzustellen, sei in bezug auf seine Feuerfestigkeit wie auch auf seine Geometrie zur Bedienung von Vauliditäten zur Lagerung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Diefem Ersehen wird, wie wir hören, die Bauverwaltung entsprechen, indem sie eine Reihe kleiner Gebäude mit dem imprägnierten Strohhäuser aufführen läßt, an denen die geminsten Versuche gemacht werden sollen.

* Die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen. Man schreibt uns: Eine Mitteilung des Handelsvertragsvereins, nach der es zweifelhaft sein soll, ob der Bundesrat sich noch vor der Sommerpause mit dem deutsch-schwedischen Handelsvertrag beschäftigen wird, hat in Schweden lebhafteste Aufregung hervorgerufen. Demgegenüber mag darauf hingewiesen werden, daß es sich bei den Mitteilungen des Handelsvertragsvereins lediglich um Privatmeinungen handelt, die in diesem Fall in den Anschauungen amtlicher Stellen keinen Niederschlag finden. Daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Schweden noch nicht zum Abschluß gelangt sind, ist allerdings zutreffend. Aber selbst wenn sie erst im Beginn des nächsten Monats ihren Abschluß finden sollten, so läßt sich noch ausreichende Zeit zur Verfügung, um den Vertragsentwurf sofort im Bundesrat wie auch im Reichstag zur Verabschiedung zu bringen.

* Endgültiges amtliches Wahlergebnis. Bei der Reichstagswahl am 10. März im ersten hessischen Wahlkreis wurden insgesamt 2316 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Nordend-Industrieller Beckmann-Oesgen (Soz.) 797, Oberlehrer Dr. Werner-Buchholz (Mitgl. 798), Herrscher-Schloß (Soz.) 509 und Professor Dr. Gieseler-Oesgen (nall.) 2511 Stimmen. Repräsentiert waren 12 Stimmen.

* Das „Jahrbuch der Millionäre“. Wie schon mitgeteilt, hat das königliche Amtsgericht Berlin-Schöneberg die Beschlagnahme des Manuskripts eines von dem „Jahrbuch“ a. D. Martin verfaßten „Jahrbuchs der Millionäre“ angeordnet. In dem eingeleiteten Ermittlungsverfahren ist nun, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ mitteilt, durch zahlreiche Stichproben festgestellt worden, daß die von Regierungsrat a. D. Martin in dem Manuskript angegebenen Zahlen über Vermögen und Einkommen der aufgeführten Personen mit den in den Steuererklärungen, Vermögensangelegenheiten und Einkommensteuern enthaltenen Zahlen übereinstimmen, so daß sich der nach dem Zirkular der Reichsstaatsverwaltung begründete Verdacht, daß dem Verfasser amtliches Veranlagungsmaterial zur Verfügung gestanden haben könnte, nicht hat aufrecht erhalten lassen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

48. Sitzung vom 14. März, 10 Uhr.

Am Ministerpräsidenten v. Trott zu Solz.

Elementarbildungsgesetz.

Die Einzelberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt. Die Kommission beauftragt eine Resolution, nach der die Regierung die untergeordneten Behörden veranlassen soll, auf Vernehmung von Hilfslehrern für schwachbegabte Kinder der Volksschule hinzuwirken und darüber zu berichten, ob der funktionelle Charakter dieser Schulen geändert werden kann.

Abg. Gubel (Ztr.): Das Volksschulunterrichtsgesetz hat die erwartete Verbilligung noch nicht gebracht. Das liegt vielfach daran, daß die Weisenheitsbildung den Erwartungen nicht entsprochen hat. Auch die Ortszulagen werden nicht in dem erhofften Umfang gewährt. In Oberhessigen gibt es Ortszulagen überhaupt nicht, und die Folge ist manche verbotene Stelle.

Abg. Dr. Sch (Ztr.): Nachdem der Herr Dr. Gubel eingewilligt und der der katholischen Lehrer besteht vielfach ein starkes Mißverhältnis. Bei den Protestanten kommt fast auf 16 Kinder ein Lehrer, bei den Katholiken hingegen erst auf 77 Kinder. Wie im Vorjahre, habe ich Beschwerde zu führen, daß die Stadt Witton schon seit Jahren mit dem Bau einer katholischen Schule hingezogen wird. Doch schimmer hat es in der Sitzung.

Abg. Bruch (Ztr.): Die ungleichmäßige Verteilung der Ortszulagen im Regierungsbezirk Münster ist ein Quell der Unzufriedenheit.

Ein Regierungskommissar: Wir sind bemüht, die beklagten Schwierigkeiten zu mildern.

Abg. Dr. Günemann (nall.): Trotz aller Fortschritte ist für die Lehrerbildung noch viel zu tun. Ich begrüße die Erklärung des Ministers, daß die Mittelschule dem Bildungsbedürfnis der mittleren Volksschulen entsprechen soll. Die Vorbildung zum praktischen Leben muß weiter die Aufgabe der Mittelschulen bleiben.

Im schon die Schüler auf die Gefahren der französischen Fremdenlegion aufmerksam zu machen, empfiehlt es sich, auch in den Schulbüchern geeignete Werte zu haben.

Abg. Schmitt-Düffelberg (Ztr.): Die Entwicklung des Mittelschulwesens ist zu begrüßen. Nur der Religionsunterricht ist scharf mangelhaft. Zum mindesten sollte auf der Mittelschule noch eine kleine Religionslehre gelehrt werden.

Abg. Wisemann (nall.): Die Religionsunterrichtslehre ist jetzt unzureichend. Die Volksschullehrer drückt freilich nicht so sehr die Gedränge wie die Behandlung des ganzen Standes in dieser Frage.

Abg. Thurm (fortsch.): In der Bewusstseinsbildung der Mittelschulen läßt sich Einwirkung noch zu wünschen. Geistliche im Besonderen sollten hier gar nicht in Betracht kommen.

Abg. Ernst (fortsch.): Die Fürsorge für die Mittelschulen ist läßlich. Unter ihr darf aber die Volksschule nicht leiden.

Abg. v. Franzenberg (Soz.): Das Volksschulunterrichtsgesetz sollte auch auf Rosen und Weiden ausgebreitet werden.

Abg. Hoff (fortsch.): Die Erklärungen des Ministers über die Befolgung der Mittelschullehrer müssen Enttäuschungen nachrufen. Der Minister meint, ein Vergleich der Lehrer sei mit keiner anderen Beamtentategorie möglich. Das sagt man immer, wenn man berechtigte Ansprüche der Lehrer nicht erfüllen will.

Beim Titel-Ordnungszug liegt vor ein Antrag Dr. Bauer (nall.), die Regierung zu ersuchen, entsprechend der Regelung bei den Beamten eine neue Berechnung der Ordnungszug für erste und alleinige Bedienung und Aufzulege auf Grund der neuen Gehaltsregelung herbeizuführen.

Abg. Ernst (fortsch.): Die Ordnungszug sollten unüberwindlich gemacht werden.

Abg. Dr. Bierd (Soz.): Den Antrag Dr. Bauer bitte ich, der Budgetkommission zu überweisen.

Ein Regierungskommissar: Die Finanzverwaltung macht hier keineswegs Schwierigkeiten. Sie steht vielmehr mit der Unterrichtsverwaltung auf dem Standpunkte, daß ein Gehaltsrückgang Zulagen über die Ordnungszug hinaus nicht vorhanden ist. Gegen eine nochmalige Befragung in der Kommission haben wir keine Bedenken.

Abg. Dr. Bauer (nall.): Eine endgültige Stellungnahme des Bundes in dieser Frage ist bisher noch nicht herbeigeführt worden. Der Antrag entspricht aber der Billigkeit.

Abg. Gubel (Ztr.): Die gesetzliche Regelung der Bezüge der Altpensionäre könne nicht dauernd juristisch gestellt werden.

Abg. Hoff (fortsch.): Dem schließe ich mich an.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

Abg. Gubel (Ztr.): Wir begrüßen die Erhöhung des Fonds für Unterhaltungen an Lehrer und ihre Hinterbliebenen.

